

des preussischen Eisenbahnministers neuerdings auf verschiedenen Strecken probeweise der ganze Güterverkehr an den Sonntagen eingestellt. Ueber die Wirkung dieser Maßregel, auch auf die Interessentencreise, soll alsdann ein genauer Bericht erstattet werden.

— Frankreich. Ueber die Dynamitarden, welche in letzter Zeit Paris beunruhigt haben, bringt der „Matin“ eingehende Mittheilungen, nach denen die an dem jüngsten Dynamitattentat Schuldigen entdeckt worden wären, obgleich die hauptsächlichsten Schuldigen der Verhaftung sich durch die Flucht entzogen haben. Bemerkenswerth ist, daß das Komplotz zuerst darauf gerichtet gewesen sein soll, das russische Botschaftshotel in die Luft zu sprengen. Als dieser Versuch durch die Polizeipräfektur vereitelt wurde, beschloß die Theilnehmer am Komplotz an öffentlichen und privaten Gebäuden ihre Kunst zu versuchen. Die Polizeikommissariate von Levallois-Parquet und Cligny bildeten die ersten Angriffsobjekte, dann kamen das Palais der Prinzessin von Sagan, die Gendarmerie-Kaserne von Saint-Duen, sowie das Haus am Boulevard Saint-Germain und die Kaserne Lobau. Die Polizei entdeckte nun bei einem Anarchisten Namens Chaumartin verdächtige Stoffe. In der Gesellschaft desselben wurde auch einer der gefährlichsten Anarchisten, Simon, getroffen, der in der revolutionären Welt Allen besser unter dem Namen Biscuit bekannt ist. Beide Anarchisten wurden sogleich verhaftet. Bei der Frau Chaumartin's wurden dann auch Lunten und Maschinentheile sowie eine Anzahl „Léon“ unterzeichneter Briefe gefunden. Allmählig gelang es, auf die Spur des Führers Ravachol, genannt Léon Léger, zu gelangen, der jedoch selbst bisher nicht aufgefunden werden konnte, so daß die gesammte Polizei aufgegeben ist, ihn und andere gesuchte „Genossen“ zu entdecken.

— Pariser Blätter berichten in folgender Weise über einen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze: „Ein französischer Zollbeamter erkappte einen französischen Schmuggler in dem Augenblicke, wo er mit einem Ballen Streichhölzer die Grenze überschreiten wollte. Zwischen beiden entspann sich ein Kampf, in dem der französische Zollbeamte Verletzungen erhielt, sodaß er, im Begriff zu unterliegen, um Hilfe rief. Dies hörte ein deutscher Grenzjäger, der sofort die Grenze überschritt und seinem Kollegen zu Hilfe kam. Mit vereinten Kräften gelang es ihnen, über den Schmuggler Herr zu werden, den sie fesselten und gemeinsam nach der nächsten französischen Station führten, wo der deutsche Beamte von den französischen Behörden lebhaft beglückwünscht wurde. Ein an die Zollinspektion gerichteter Bericht verlangt eine Belohnung dieses wackeren Mannes, die er mit Recht verdient hat. Ist solche gegenseitige Hilfe nicht besser als die Flintenschüsse, mit denen man sich sonst wohl bedrohte?“ —

— Letzterem Passus können auch wir durchaus beistimmen. — Rußland. Ein im „Reg.-Anz.“ veröffentlichter Erlaß des Zaren ordnet an, daß die Haftzeit sämtlicher Inhaftirten der russischen Arbeitshäuser um drei Monate gekürzt werde. Die durch den Fortfall einer längeren Verpflegung der Gefangenen erzielten Ersparnisse sollen zum Besten der Nothleidenden Verwendung finden. — Der „Regierungsbote“ meldet, daß die vom Mißwachs betroffenen Gouvernements bis in den Mai hinein mit Nahrungsmitteln versorgt seien. Schwierigkeiten bei der Verpflegung der Bevölkerung während der im Frühlinge herrschenden Vertheuerung seien demnach ausgeschlossen. Auch die Versorgung der Bauern mit Saat Korn für die nächste Aussaat sei sichergestellt. Die Gouverneure berichten, daß die Bestellung der den Bauern gehörigen Felder infolge der jüngst getroffenen Maßnahmen zur Fütterung des Zugviehes und zur Hilfeleistung beim Ackern sich glatt abwickeln werde. Für diese Maßnahmen habe das Ministerium des Innern etwa 4 Millionen Rubel bewilligt. — So wird amtlich die Lage dargestellt! Der Hungertyphus ist also bloß eine eingebildete Krankheit.

— England. Der Bergarbeiterstreik nimmt, soweit er überhaupt noch andauert, einen ernsteren Charakter an. Im Distrikte Durham ist die Polizei außer Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten und ist bereits Militär requirirt worden. Bergleute wurden gewaltsam an der Wiederaufnahme der Arbeit verhindert. Einige Gruben sind bereits eröffnet. Die Bergleute wollen nicht gestatten, daß die Pumpwerke in Thätigkeit gesetzt werden. Es wird viel Kosten verursachen, um die Gruben wieder vom Wasser frei zu machen. Die Eigentümer bestehen jetzt auf eine Lohnherabsetzung von 15 bis 20 anstatt 10 pCt., wie sie ursprünglich verlangt hatten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheiderhammer, 26. März. Der Bezirkslehrerverein Eibenstock-Schönheide feierte heute im Händel'schen Gasthose den 300. Geburtstag eines am das deutsche Erziehungs- und Unterrichtswesen hochverdienten Mannes, des am 28. März 1592 in Wahren geborenen größten Pädagogen seiner Zeit Johann Amos Comenius. Hierbei hielt Herr Lehrer Lautenhahn-Eibenstock einen sehr interessanten Vortrag über Comenius, sein Leben, Wirken und seine Bedeutung für die Schule.

— Schönheide, 27. März. Aus der hiesigen Schule werden in diesem Jahre 144 Kinder, nämlich 68 Knaben und 76 Mädchen, entlassen. Eine Anzahl der ärmeren Konfirmanden ist, wie alljährlich, vom Kreuzbruderverein unterstützt worden. — Das Ende Oktober vor. Jahres unter unseren Kindern ausgebrochene Scharlachfieber ist bis jetzt noch nicht völlig erloschen. Es kommen immer wieder aufs Neue, wenn auch in letzter Zeit nur vereinzelt, Erkrankungsfälle vor. Verschiedene Kinder konnten, da die Krankheit in manchen von mehreren Familien bewohnten Häusern eine Familie nach der andern heimsuchte, viele Wochen lang die Schule nicht besuchen.

— Schönheide. In einer am 20. dieses Mts. stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des Leichenkassenvereins der Bürstenmacher hier, wurde endgiltig die Anschaffung eines Leichenwagens und zwar in seiner ganzen Ausführung nach dem Chemnitzer „Gala-Leichenwagen“ beschloßen. Mit der Lieferung dieses Wagens wurde Herr Wagenbauer Lehmann in Oberlichtenau h. Chemnitz betraut. Herr Lehmann vollendet durch Fertigstellung dieses Leichenwagens den Bau des 15ten Wagens dieser Art, was hinreichend für die Leistungsfähigkeit des Genannten zeugt.

— Die Stadt Leipzig will alles Ernstes eine Art Seestadt werden und zu den größten Schiffen, welche die Elbe befahren, Zugang bis in die Elster innerhalb der Stadt verschaffen; denn man fürchtet dort, von Handelsplätzen, welche gute und billige Wasserstraßen besitzen, wie Berlin, Magdeburg, Dresden, Frankfurt a. M., Köln, Mannheim, Breslau, überflügelt zu werden und seinen Handel zu verlieren. Nun ist ja Leipzig in der That durch seine Lage dazu berufen, einen Umschlagplatz zwischen dem Wasserverkehr Norddeutschlands und dem Bahnverkehr des mitteldeutschen Hochlandes zu bilden. Deshalb begeisterte man sich bisher in Leipzig für eine großartig geplante Kanalanlage zwischen Leipzig und Ballwighafen an der Elbe, neuerdings aber giebt die Leipziger Handelskammer einer Planung den Vorzug, welche vom Norden Leipzigs das Elstertal entlang bis Döllnitz führt, von da nördlich abzweigt und über Halle und Köthen die Elbe bei Alten erreicht. Der Kanal soll auch für die größten Schiffe fahrbar hergestellt werden. Unsere sächsische Regierung ist jedoch nicht gewillt, diesem Plane die erbetene Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Sie findet nach den von ihr dem Finanzausschuß der Zweiten Kammer gemachten Mittheilungen, daß der neue Plan eine ganze Reihe schwerer Mängel an sich habe und schätzt die Kosten auf über 35 Millionen Mark. Günstig hat sich dagegen die Regierung über eine Verbindung Leipzigs mit der Saale bei Creppau geäußert, die schon von Dr. Heine angeregt und in Angriff genommen worden ist. Allerdings wird der Wasserweg auf der vielfach gekrümmten Saale ein längerer sein und die größten Elbschiffe werden ihn nicht befahren können, aber für die gewöhnlichen Elbfahrzeuge bis zu 500 t Tragfähigkeit reicht er vollkommen aus und ist ganz unvergleichlich billiger herzustellen.

— In den Kreisen der Leipziger Kaufmannschaft erregt das Verschwinden des Bankbeamten Förster von der Leipziger Kredit- und Sparbank immer größeres Aufsehen. Nicht 20,000, sondern neunzigtausend Mark hat der ungetreue Beamte, der eine sehr gute, auskömmliche Stellung hatte, in Wertpapieren unterschlagen und diese Effekten dann bei dem Banthause Fränkel in Berlin für 53,000 Mark veräußert. Damit hat Förster das Weite gesucht und scheint es auch gefunden zu haben; denn schon seit dem Donnerstag voriger Woche befindet er sich auf einer „Urlaubs- und Erholungsreise“ und erst vergangene Mittwoch wurden die Unterschlagungen entdeckt.

— Als der feinsinnige und innige Lieberdichter Ehr. Fürstgott Gellert an der Universität Leipzig Professor war, waren die lieben Hainichener, welche die Messe besuchten, gar stolz auf denselben. Als nun einige Geschäftsleute (Wohlgemuth, Schüke, Müller und Schulze) einstmal nach Leipzig zur Messe reisten, da hatten sie sich denn vorgenommen und wahrscheinlich vorher auch schon tüchtig damit renommirt, ihren Landsmann (Gellert ist bekanntlich in der Stadt Hainichen geboren) aufzusuchen. Sie führten ihr Vorhaben auch aus, wurden äußerst freundlich von Gellert empfangen und sogar mit Bratäpfeln — eine Lieblingsspeise G.'s — traktirt. In ihrer Angst aber hatten die wackeren Landsleute bei ihrem Besuche gar nicht an ihre Kopfbedeckungen gedacht. Bei ihrer Verabschiedung nun baten sie Gellert — wahrscheinlich vermutheten sie nicht mit Unrecht, daß man ihnen daheim nicht glauben würde — um ein schriftliches Zeichen, um eine Bescheinigung ihres Besuches. In liebenswürdigster Weise entsprach G. ihrem Wunsche und schrieb ihnen folgenden Vers, welcher hiermit der Vergessenheit entzissen sein soll, auf:

„War' ich immer Wohlgemuth
Und ein guter Schüke,
Schöb' ich Müllern durch den Hut,
Schulzen durch die Rüge.“

Ob die vier „Angefügungen“ dieses „Gebicht“ ihren Hainichener Angehörigen vorgelesen haben, wissen wir nicht; sicher ist, daß die Strophe bis auf den heutigen Tag aufbewahrt geblieben ist.

— Zwickau. Durch eine sinnreiche und dabei

einfache Vorrichtung ist es neuerdings gelungen, die sogenannten Schleifzeuge an allen Wagenarten durch eine selbstthätige Bremsvorrichtung zu ersetzen, die als feinerlei Handhabung erfordert. Kommt das Fuhrwerk an eine abschüssige Stelle, so tritt — ohne alles Zutun — die Bremse in Thätigkeit und wirkt erforderlichen Falls so stark, daß die Wagenräder zum Stehen kommen. Die Patenterteilung wird demnächst erfolgen. Interessenten ist Gelegenheit geboten, einen solchen Aufschwager bei Gelegenheit einer Versammlung des Klubs der Landwirthe zu Zwickau Dienstag, den 29. v. Mts., Nachm. 3 Uhr, Centralhalle, in Augenschein nehmen zu können.

— Langenhessen. Von einem zweifachen schweren Unglücksfall wurde am 23. März Nachmittags die Familie eines hiesigen Einwohners betroffen. Zwei Knaben im Alter von 6 und 4 Jahren hatten sich mit einem beim Nachbar liegenden Holzbeile zu thun gemacht, wobei der erstere, der Knabe des Wäders Knopp, dem 4jährigen Knaben des Bahnarbeiters Bernhard den Zeigefinger der rechten Hand abhackte. Die erschreckte Mutter nahm nun den unglücklichen Knaben auf einen kleinen Wagen, um denselben nach Grimmitzschau zum Arzte zu fahren; unterwegs wurde nun die Mutter, wahrscheinlich in Folge der Aufregung und des schnellen Fahrens, in der Nähe des Gasthofes zu Neulirchen vom Schläge getroffen. Von hinzukommenden Personen in den Gasthof gebracht, war dieselbe nach kurzer Zeit verschieden. Der im Wagen mit blutender Hand jammernde kleine Knabe wurde von einem Geshirr mit nach Langenhessen zurückgenommen, während die Leiche der Mutter einige Stunden später in ihre Wohnung gebracht wurde.

— Die Jahresberichte der Königl. Sächs. Gewerbe-Inspektoren für 1891 sind soeben erschienen. Von allgemeinem Interesse dürften folgende Auslassungen sein. Die im Jahresbericht für 1890 ausgesprochene Befürchtung, heißt es dort, daß die rückgängige Bewegung der geschäftlichen Verhältnisse im Allgemeinen fortauern werde, hat sich leider für das zurückgelegte Jahr bestätigt, ohne daß die Hoffnung, daß nach und nach in der Produktion sowie in dem Verhältnis zwischen Arbeitslohn und dem Werth der produzierten Waare normale Zustände eintreten werden, in Erfüllung gegangen ist. Denn wenn auch in einzelnen Betrieben die früheren Preise noch erzielt werden, so stehen doch zumeist die Betriebskosten mit den Verkaufspreisen der Waaren nicht in einem solchen Verhältnis, daß sich daraus ein geüblicher Geschäftsgang entwickeln könnte. Zu den schon früher angegebenen Ursachen dieser Erscheinung, vorübergehende Ueberproduktion und veränderte Exportverhältnisse, ist noch eine verminderte Bauthätigkeit hinzugekommen, welche eine Menge anderer Erwerbszweige, namentlich Handwerke, ungünstig beeinflusst.

— Die Jägerwelt und andere Schützen seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß in etwa einem halben Jahre das Geseß über die Prüfung der Gewehrläufe und Verschlüsse in Kraft treten wird. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird es dann in vielen Fällen nicht mehr möglich sein, Aenderungen an den Läufen und Verschlüssen vorzunehmen, da jede derartige Aenderung eine Beschlußprobe mit dreifacher Pulverladung bedingt. Die Läufe von Perkussionsflinten zum Beispiel würden bei der Umänderung zu Hinterladern die vorgeschriebene Probe selten aushalten, während sie für den normalen Schuß meist stark genug sind. Wir rathen daher Umänderungen aller Art möglichst vor dem Inkrafttreten des Geseßes vornehmen zu lassen.

— Es ist sündhaft, wie von einem großen Theile der Jugend mit dem, was die Natur erzeugt, umgegangen wird. Jedermann freut sich über die ersten jungen Triebe, welche die schaffende Natur an dem Strauchwerk hervorzaubert, und nun muß man sehen, wie die Kinder auf allen Wegen mit großen Bündeln solcher Triebe der Stadt zuwandern, um sie in der nächsten Stunde wegzuworfen. Die Eltern sollten auf ihre Kinder belehrend und ermahnend einwirken, sie beziehentlich gehörig strafen, um solchem Unfug zu steuern. Auch die Schule könnte hierbei ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. März. (Nachdruck verboten.)
Am 29. März 1792 starb der König Gustav III. von Schweden, der 12 Tage vorher von Andarström auf dem Mästenballe eine tödtliche Schußwunde erhalten hatte. Dadurch daß der König nicht sofort dem Attentat erlag, konnten die verschworenen Mörder ihr Zweck nicht erreichen; denn auch über ihre mittelalterlichen Ideen und Vorrechte ging die Geschichte zur Tagesordnung über. Beim Tode des Königs übernahm dessen Bruder, der Herzog von Sudermanland, für den minderjährigen Gustav IV. die Regierung. Die Bestrafung der Verschwörer durch den Regenten fiel milder aus, als man mit plebejischen Verbrehern verfahren wäre. Nur Andarström büßte seine That mit dem Tode, die übrigen Verschworenen wurden theils des Landes verwiesen, theils kamen sie auf Festung.

30. März.
Das Ende des furchtbaren Krimkrieges, der Westmächte gegen Rußland, war der am 30. März 1856 geschlossene Friede zu Paris. Es war eine besondere Genußgewinnung für Napoleon III., daß dieser Friede unter seinen Augen in Paris zu Stande kam und diese Thatfache stärke seine Macht außerordentlich. Auf diesem Frieden hatten Rußland, wie die Türkei die eroberten Gebiete räumen. Die Türkei wurde in das „europäische Konzert“ aufgenommen und die Integrität (Unantastbarkeit) ihres Gebietes von den Congreßmächten garantiert;